Nr. 294. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 16. Dezember 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 6.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Präsident Krüger

befindet sich noch immer im Haag. Gestern wurde er und Dr. Leyds von der Königin zu einem Diner im kleinen Kreise nach dem Palais geladen. Das Zentralkomitee der niederländischen Friedensliga hat an die Königin eine Adresse gerichtet, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, die niederländische Regierung möge die Initiative dazu ergreifen, daß die Mächte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Friedenskonferenz dem Kriege in einem den Republiken günstigen Sinne ein Ende zu machen versuchen.

In Pariser Burenkreisen, in denen man vorgestern versicherte, Königin Wilhelmina habe, von zwei Monarchen unterstützt, dem Präsidenten Krüger eine Einladung Salisburys zu einer Unterredung in London oder auf dem Landsitze des englischen Premiers verschafft, wurde gestern versichert, Krüger zögere, die Einladung anzunehmen. Offenbar sind die jüngsten Depeschen vom Kriegsschauplatz die Ursache dieses angeblichen Wechsels in Krügers Stimmung.

Die Wirren in China.

Nach einer aus Washington vorliegenden Meldung haben die Verhandlungen der Mächte über die an China zu richtende gemeinsame Note einen befriedigenden Abschluß gefunden und alle Regierungen haben sich über den Wortlaut geeinigt. Es heißt, die China gestellten Bedingungen laufen auf das hinaus, was der Reichskanzler Graf v. Bülow am 19. November d. J. im deutschen Reichstage skizzirte, jedoch sei die Wendung „décision irrévocable" gestrichen.

Die Russen kauften in Peking 150 000 Zentner Reis; sie vertheilten die Hälfte umsonst unter arme Chinesen und gaben ihnen die andere Hälfte zum billigsten Preise ab. — In der deutschen Gesandtschaft hörte heute Feldmarschall Graf Waldersee eine sehr interessante Vorlesung des Dr. Velde über die Schreckenstage in Peking an.

Prinz Jaime von Bourbon, der Sohn des Don Karlos, der sich als russischer Gardehusarenleutnant auf dem Kriegsschauplatze in China befindet, ist bei der Erstürmung der Peitangforts leicht verwundet worden. Der Prinz war anfangs zum Admiral Alexejeff kommandirt, trat aber dann zur Abtheilung des Generalmajors Zerpinski über.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Tientsin telegraphirt: Die Expedition unter dem deutschen Oberst v. Rohrscheidt, welche nach dem Südwesten abgeschickt war, ist mit 14 Feldgeschützen und vier anderen hierher zurückgekehrt. Die chinesischen Truppen ließen sich auf kein Gefecht ein. Hier und in Paotingfu sind Boxer verhaftet worden. Am 10. Dezember haben die Boxer mehrere Poststationen angegriffen; die Beamten haben sich auf die nächste Etappenstation geflüchtet. Darauf hat die Besatzung von Ho-Hsi-Wu einen Streifzug gegen die Boxer unternommen. An dem hierbei stattgehabten Gefechte nahmen auf Seiten des Feindes etwa 1000 Boxer theil, die anfangs im Vortheil waren; dann aber wurden sie unter einem mörderischen Feuer zurückgeschlagen. — Am 11. Dezember hat darauf die Besatzung von Ho-Hsi-Wu in Gemeinschaft mit der von Matu die Boxer wiederum angegriffen und dabei gänzlich zerstreut. Mehrere Boxerdörfer wurden niedergebrannt. — Man erwartet die Eröffnung der Eisenbahn von Tientsin nach Peking in spätestens zwei Tagen.

In Südafrika

beweist jeder Tag, daß die Lage der Engländer trotz alles Sieges-Tam-Tam durchaus nicht rosig ist, die Buren entwickeln fortgesetzt eine bemerkenswerthe kriegerische Thätigkeit und die Engländer erleiden Schlappe auf Schlappe. Heute liegt wieder die Meldung von einem neuen Mißgeschick der Engländer vor. Die Buren griffen vorgestern das Lager des Generals Clements im Kreise Barberton mit solcher Heftigkeit an, daß die Engländer nach hartem Kampfe und schweren Verlusten das Lager räumen mußten. Es wurde eine große Anzahl Offiziere getödtet und der größere Theil der britischen Truppen einschließlich vier Kompagnien des Regiments Northumberland gefangen genommen.

Nach einem Telegramm des Lord Kitchener aus Pretoria vom 13. d. M. haben die Buren die Orte Lichtenburg, Bethlehem, Vrede und Vryheid angegriffen, ohne indessen Erfolge gehabt zu haben. Vor Lichtenburg wurde der Burengeneral Limmer getödtet.

Wenn man sich dazu nun noch erinnert, wie es nach den letzten Meldungen um Barberton herum aussieht, wenn man sich die Attaken in Standerton, also im Südosten Transvaals, vergegenwärtigt und vom westlichen Schauplatz hört, daß die britischen Truppen in Mafeking nur noch in größeren geschlossenen Abtheilungen aus der Garnison sich herauswagen können, dann erhält man erst einen Begriff davon, welche Ausdehnung dieser Kleinkrieg gewonnen hat. Im Oranjefreistaat sollen noch 12 000 Burghers unter den Waffen sein, Viljoen soll es gelungen sein, 1200 Mann um sich zu sammeln und im Middleburgdistrikt soll Botha eine neue Armee bilden wollen. Dazu wird über Dewet berichtet, daß General Knox bei Helvetia nördlich von Smithfield mit ihm in Fühlung sei, woraus hervorgeht, daß der Burengeneral aus der Falle wieder entschlüpft ist, in die er sich begab, als er vor einer Woche auf das Südufer des Caledon übertrat.

Was der Krieg in Südafrika den Engländern kostet, bewies Sir William Harcourt in der Parlamentssitzung vom 12. Dezember, indem er auf die Unmassen kostbaren Menschenmaterials hinwies, das dem Kriege bereits geopfert worden und noch geopfert würde. An der Hand der auf den Tisch des Hauses niedergelegten Tabellen des Kriegsministeriums gab Harcourt eine genaue Zusammenstellung der gesamten britischen Verluste, wobei sich bedeutend höhere Ziffern herausstellen, als das Kriegsamt bisher zu publiziren für gut fand. Getödtet und an ihren Wunden gestorben sind ca. 11 000 Mann, verwundet ca. 13 000, krank in den afrikanischen Lazarethen ca. 12 000 Mann, nach England zurückgekehrt krank und verwundet oder auf der Heimkehr verstorben ca. 36 000 Mann. Damit ergäbe sich die wahrhaft ungeheuerliche Totalsumme von 72 000 Verwundeten und Todten. „Das ist," bemerkte Harcourt, „das Kriegsopfer für ein Jahr und wenn, wie es jetzt heißt, der Feldzug noch drei Jahre dauern soll, so wird unsere ganze Armee vertilgt worden sein." Inzwischen haben nach einem Londoner Telegramm etwa 800 Mann berittener Infanterie in Aldershot den Befehl erhalten, sich Anfang Januar nach Südafrika einzuschiffen; von Malta sollen, wie berichtet wird, 400 Mann berittener Infanterie sich Mitte Januar einschiffen.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Bern: Die 38 Nationalräthe, welche einen Appell an das englische Parlament für die schiedsgerichtliche Erledigung der südafrikanischen Angelegenheit beantragt hatten, werden an den Nationalrath eine Erklärung richten, worin sie sagen, daß sie Angesichts der Opposition der Bundesregierung den Antrag fallen lassen. Die Erklärung bemerkt am Schlusse, das Schweizer Volk möge nun selbst seinen Gefühlen in dieser Sache Ausdruck geben, die es für gut finde.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat dem Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments zu Hannover ein Gemälde zum Geschenk gemacht, welches das Regiment bei einer Felddienstübung in der Vahrenfelder Haide darstellt, während der Kaiser selbst dem galoppirenden Regimente voransprengt. Der Monarch wendet sich etwas zur Linken und scheint zwei Trompetern einen Befehl zu ertheilen. Das Gemälde ist ein Werk des bekannten Schlachtenmalers Koßak und erhielt seinen Platz im Offizierkasino des Regimentes. — Der Generalleutnant z. D. August Freiherr Amelunxen ist, 72 Jahre alt, auf seiner Besitzung Peckelsheim b. Kassel an Lungenentzündung gestorben. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. — Der Staatssekretär des Reichspostamts, Herr v. Podbielski, hat auch in diesem Jahre sich die Beglückwünschungen zum neuen Jahre von den Beamten seines Ressorts verbeten. Eine diesbezügliche Verfügung vom 6. Dezember lautet: „Beim Herannahen des Neujahrsfestes nehme ich Veranlassung, die Amtsblattverfügung vom 30. Dezember 1890, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben ist, daß die Herren Beamten der förmlichen Beglückwünschungen aus Anlaß des Jahreswechsels — sei es durch Besuch, sei es durch Abgeben oder Uebersenden von Karten — sich enthalten möchten, von Neuem in Erinnerung zu bringen." — Ein allgemeiner deutscher Anarchistenkongreß soll in den Weihnachtsfeiertagen in Berlin stattfinden. Soeben ist ein Aufruf erlassen worden, worin die Nothwendigkeit, eine Zusammenkunft der Anarchisten Deutschlands abzuhalten, eingehend begründet wird. Dort heißt es u. A.: „Da uns jede öffentliche Agitation in Versammlungen unterbunden ist, ist es unsere verdammte Pflicht, daß wir uns nach einem Ausweg umsehen, um unsere Ideen, deren Gipfel die absolute Freiheit ist, zu propagiren, damit neue Anhänger für die gerechte Sache der Menschheit, für die Anarchie gesammelt werden." — Ein Ehrenpreis von tausend Mark ist für den besten Entwurf zur gärtnerischen Ausschmückung des Wilhelmsplatzes in Frankfurt a. O., auf dem das Standbild Kaiser Wilhelms I. seit einigen Wochen errichtet steht, ausgesetzt worden. Die Kosten dürfen 30 000 Mark betragen. — Gegen den Maximal- und Minimaltarif hat sich, wie der überwiegende Theil der Handelskammern, jetzt auch die Braunschweiger Handelskammer ausgesprochen. Sie nahm folgende Resolution an: 1. Mit Rücksicht darauf, daß die an der Ausfuhr betheiligte Industrie und der Handel nur dann eine weitblickende Thätigkeit entfalten kann, wenn sie zu den verschiedenen Ausfuhrländern in ein dauernd gesichertes Verhältniß gebracht wird, hält die Handelskammer den Abschluß möglichst langfristiger Verträge für die erste und wichtigste Aufgabe bei dem Abschlusse der künftigen Handelsverträge. 2. Die Handelskammer hat kein grundsätzliches Bedenken dagegen, daß der Landwirthschaft zur Besserung ihrer allgemeinen Lage ein mäßig erhöhter Schutz gewährt wird; sie hält es aber für bedenklich, wenn die deutschen Unterhändler von vornherein auf bestimmte Minimal- oder Maximalsätze gebunden werden. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß an dem jetzigen bewährten System eines Generaltarifs unter Beibehaltung des Prinzips der Meistbegünstigung festzuhalten ist. — Wie die Chemnitzer, so hat sich jetzt auch die Dresdener Handelskammer sehr entschieden gegen eine Sondersteuer auf Waarenhäuser ausgesprochen. In dem der Regierung erstatteten Gutachten heißt es, daß eine solche Sonderbesteuerung, wenn sie nicht gerade eine sogenannte Erdrosselungssteuer sein solle, ihren Zweck verfehle und, da die Ansichten über die Ausgestaltung der Steuer sehr auseinandergingen, fast Niemanden befriedigen werde. Gegen einen nachweislich mit unlauteren Mitteln erfolgten Eingriff in den Umsatz des Kleinbetriebes sei auf Grund des gesetzlichen Verbotes schärfer vorzugehen, wozu aber keinesfalls eine Besteuerung genüge. Auf alle Fälle solle man die Wirkung des preußischen Gesetzes abwarten.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. Die aus China heimgekehrten Marine- und Seesoldaten treffen am morgigen Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof ein halten von dort ihren Einzug in die Reichshauptstadt. Der Magistrat hat beschlossen, die Einziehenden am Brandenburger Thor durch eine Deputation begrüßen zu lassen, an deren Spitze sich Oberbürgermeister Kirschner und Bürgermeister Brinkmann befinden.

— Mehrfach sind in letzter Zeit Nachrichten veröffentlicht worden über die Ueberreichung eines Interims-Feldmarschallstabes an den deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich, den König von Sachsen u. s. w. Ueber die Einführung dieses Interims-Feldmarschallstabes bei der preußischen Armee war bisher nichts bekannt. Wir entnehmen nunmehr dem gestern ausgegebenen „Mil.-Wochenblatt" eine Kabinetsordre des Kaisers vom 26. Oktober d. J., wonach die Feldmarschälle der preußischen Armee in Zukunft neben dem großen Feldmarschallstab einen Interims-Feldmarschallstab (Reitstock) führen sollen. Der große Feldmarschallstab wird geführt bei Paraden, Rekrutenvereidigungen, militärischen Trauerfeierlichkeiten, den dem Kaiser und der Kaiserin, sowie auswärtigen Herrschern zu erweisenden Ehrenbezeugungen auf Reisen. Sofern großer Empfang befohlen ist, bei Einweihungen von Denkmalen regierender Herrscher, bei Reichs- und Landtagseröffnungen und -schlüssen, Kircheneinweihungen, großen Parolen und Gratulations- und Militärkouren. Der Interims-Feldmarschallstab dagegen wird im Felde, im Manöver, bei Garnisonübungen und Besichtigungen zum Dienstanzug getragen.

Ausland.

In Antwerpen beginnt am Montag der allgemeine Ausstand der Hafenarbeiter Antwerpens. Die Rheder und Vertreter der großen deutschen und englischen Gesellschaften berathen heute in Köln über die Möglichkeit der Ueberführung fremder Arbeiter nach Antwerpen. Wahrscheinlich wird am Montag die Bürgerwehr Antwerpens unter den Waffen sein.

In London erklärte im Unterhaus Unterstaatssekretär des Aeußern Cranborne auf eine Anfrage, die Regierung sei über die kürzlich in Paris zwischen Vertretern der deutschen, französischen und österreichisch-ungarischen Regierung über die Frage der Zuckerprämien gepflogenen Unterhandlungen nicht amtlich unterrichtet. Die Regierung halte an ihrer früheren Erklärung über ihre Politik fest. — Norman fragt an, ob die Regierung Grund zu der Annahme habe, daß die übrigen europäischen Regierungen damit einverstanden seien, den in Aussicht genommenen Kanal in Zentralamerika als neutral anzusehen, wenn derselbe von den Vereinigten Staaten besetzt und befestigt sei; ferner, ob die Republik Nicaragua der Auffassung beigetreten sei, wie sie in dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des amerikanischen Senats Ausdruck gefunden habe, daß nämlich die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua analoge sein sollen, wie die Beziehungen zwischen Suzerän und Vasall, und ob die Regierung der Vereinigten Staaten sich dem Protokoll der Londoner Konferenz von 1871 angeschlossen habe, welches erkläre, es sei ein wesentlicher Bestandtheil des Völkerrechts, daß keine Macht sich von Vertragsverpflichtungen befreien kann ohne die Zustimmung der in dem Vertrag in Betracht kommenden Parteien. Cranborne erwidert, bezüglich des ersten Theils der Frage habe zwischen der britischen Regierung und den übrigen europäischen Kabinetten kein Meinungsaustausch stattgefunden und es diene auch keinem praktischen Zwecke, im gegenwärtigen Augenblick die übrigen Theile der Anfrage zu besprechen. — Auf eine Anfrage betreffend die Erledigung der Chinafrage erklärt Balfour, die Regierung hoffe, daß diejenigen Fragen, welche erledigt werden müßten, bevor die Verhandlungen beginnen könnten, auf einem Punkte angelangt seien, der ihre Genehmigung seitens der Mächte erwarten ließe. Die Regierung habe keine Nachricht bezüglich der Rückkehr der chinesischen Souveräne nach Peking.

Im Oberhaus kam Unterstaatssekretär des Indischen Amtes Hardwicke auf Bemerkungen Roseberys zurück, der kürzlich dagegen Einspruch erhoben hatte, daß Hardwicke Mitglied einer Fondsmaklerfirma sei, während er ein Amt ausübe. Hardwicke erklärte, er werde Ende dieses Jahres seine aktive Betheiligung an der Firma aufgeben und bis dahin seine volle Amtsthätigkeit nicht aufnehmen. Indessen stimme er den von Rosebery über die Frage geäußerten allgemeinen Grundsätzen keineswegs zu. Hierauf erwidert Rosebery, er halte an diesen Grundsätzen fest und erkläre eine Stellung an der Fondsbörse als unverträglich mit der eines Ministers. Ein Präzedenzfall dieser Art schließe in sich die größte Gefahr für die höchsten Interessen der Verwaltung des Landes. Premierminister Lord Salisbury führt darnach aus, daß nichts, was vorliege, die hohe Achtung verringern könne, in welcher Hardwicke bei seinem Kollegen stehe. Die Anschauungen Roseberys seien nicht begründet. Würde man sie aufrecht halten, so würden sie eher zum Vorwande für willkürliche Angriffe dienen, als der Reinheit der Regierung förderlich sein. Wenn erklärt werde, daß Niemand, der mit einem Handelsgeschäft in Beziehung stehe, im Stande sei, einen Regierungsposten auszufüllen, dann würde dies nicht nur ein ehrenhaften Beruf aufgedrücktes Brandmal sein, sondern es würde sich auch die Möglichkeit verringern, zum Dienste der Königin geeignete Männer zu finden. Der Gegenstand wird alsdann verlassen.

Wie aus Cettinje verlautet, wird der Fürst von Montenegro demnächst eine Proklamation von großer politischer Bedeutung an das Volk richten.

Im Prozeß Sternberg

wurde gestern auch der Abend zu einer Sitzung zu Hülfe genommen, um eine schnellere Erledigung der Sache herbeizuführen. Zu der Vernehmung der Sachverständigen kam es gestern noch nicht, da Physikus Dr. Störmer sich bei einer Operation eine Verletzung des Fingers zugezogen hat, welche Schonung verlangt. Es gab zunächst Dir. Schulze vom Bureau „Jus" Auskunft über seine Thätigkeit im Interesse Sternbergs. Er habe seine Dienste zu Recherchen angeboten und habe durch Justizrath Sello Aufträge nach dieser Richtung hin erhalten. Er habe die strenge Weisung erhalten, streng reell vorzugehen und nur wahre Thatsachen zu ermitteln. Es handelte sich damals um die Fälle Erhardt, Fournaçon, Woyda. Er habe von selbst den Gedanken gehabt, daß das Wichtigste die Ermittelung des Vorlebens der Mädchen und ihrer Familien sei, und er habe deshalb Ermittelungen in den Schulen, bei den Lehrern, Rektoren u. s. w. angestellt, wobei er und seine Angestellten Pieske, Jänicke und Obst thätig waren. Für die jetzige zweite Verhandlung der Sache habe er seine Aufträge vom R.-A. Dr. Werthauer erhalten.

Der Zeuge bekundet auch, daß er Auftrag hatte, den Zeugen Stierstädter zu beobachten. Im Ganzen habe der Zeuge nach seinen Büchern bisher 12 000 Mark für seine Thätig-

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[6] Nachdruck verboten.

Acht Tage waren seitdem vergangen. Roland schwamm in einem Meer von Wonne und Seligkeit. Er hatte seiner Braut eine namhafte Summe überwiesen, davon sie einstweilen leben und sich die zur Verheirathung nöthige Ausstattung anschaffen sollte. Er war glücklich, für sie sorgen zu dürfen, und fragte sie täglich, ob sie auch nichts vermisse.

Eines Tages war Roland nach zärtlichem Abschied von Anita eben die schmale Treppe hinabgeklettert, als ihm einfiel, daß er der Geliebten das Geschenk, das er heute für sie gekauft, zu übergeben vergessen hatte. Schleunigst machte er Kehrt, und tappte sich im Dunkeln wieder empor. In halber Höhe mußte er stehen bleiben, um Athem zu schöpfen, und hörte, da die Thüre nur angelehnt war, Anitas silberhelles Lachen erschallen.

Fast that es ihm weh, daß sie, nachdem er weg gegangen, so vergnügt war, während ihm selbst jedes Mal das Scheiden für einen ganzen Tag so ungemein hart ankam.

Doch horch! — Was war das? Die Worte drangen mit grausamer Deutlichkeit an das Ohr des Lauschers. Seine Hand fuhr nach der Stelle, wo das Herz so ungestüm pochte, — es war ihm, als risse dort plötzlich etwas entzwei. Er fühlte einen brennenden Schmerz in seinem Innern.

„Ha, ha, ha," — klang es da wieder, — „nein, — ist das ein Dummkopf! Man sollte es kaum für möglich halten, — der glaubt aber auch alles, was man ihm weiß macht! — — O, diese Männer, man kann sie so bequem an der Nase herumführen, wenn man es nur ein klein wenig versteht! — — Ha, ha, — denkt der Mensch, daß ich seinetwegen meinen einträglichen Blumenhandel aufgeben werde, — zu albern! Als ob ich gerade am Domplatz stehen müßte! Es giebt doch hier Gott sei Dank noch mehr Plätze, wo die „Perle von Florenz" ihre Blumen feilhalten kann. Freilich, so viel verdiene ich jetzt nicht wie früher, weil die Leute mich an der alten Stelle suchen, aber dafür muß der dumme Roland, dieser Einfaltspinsel, mich schadlos halten. Wofür wäre er denn sonst da!"

„Wenn er nur nicht recht bald dahinter kommt, mein kluges Anitchen," mischte die Alte sich darein.

„Bah," klang es verächtlich dagegen, „das kümmert mich nicht! Ich werde ihm schon etwas vorflunkern."

„Und wenn das Jahr um ist, das Du Dir ausbedungen, was wirst Du dann thun?"

„Ach was!" Anitas Stimme klang bedeutungsvoll. „Du kluge Alte, — ein Jahr ist lang, wer weiß, was da alles geschieht, denke doch daran, was Du mir erst kürzlich andeutetest, — — doch, — was kümmerts Dich, — laß mich nur machen, — ich werde eben neue Frist verlangen, oder sonst etwas, das wird sich finden, und — —"

Tödtlich erschrocken verstummte das schöne Mädchen in diesem Augenblick.

In der mit wilder Hast aufgestoßenen Thür erschien die Gestalt Rolands. Anita stieß bei seinem Anblick einen Schrei aus; sie erhob wie abwehrend die bräunliche Hand, als fürchtete sie, der Eingetretene würde sich auf sie stürzen.

Rolands Gesicht war fast unkenntlich geworden, Wuth und Verzweiflung sprachen deutlich aus den todtblassen Zügen, die Augen flackerten in unheimlichem Feuer, die bleichen Hände hielt er noch immer auf die Brust gepreßt, als könnte er so den Schmerz lindern, der in seinem Innern tobte. Sein ganzes Wesen schien in Aufruhr, ein Stöhnen entrang sich seinen Lippen, er kniff die Zähne in die Unterlippe, und verharrte einen Augenblick regungslos an der Schwelle des durch eine kleine Oellampe matt erleuchteten Zimmers. Dann, wie wenn er sich nicht mehr zurückzuhalten vermöchte, trat er plötzlich auf Anita zu, und streckte die Hand aus, als wollte er das an allen Gliedern zitternde Mädchen zu Boden schleudern.

Einen Moment nur. Unwillkürlich trat Anita zurück, blitzähnlich stand Roland neben ihr, seine Finger umklammerten ihren schlanken Hals, als wollte er sie erwürgen.

„Schlange!" stieß er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor, „Du hast mit mir gespielt, — hast es gewagt, meine heiligsten Gefühle in den Staub zu treten, — das, — das sollst Du mir büßen!"

Laut auf kreischte die Alte, die mit Entsetzen diesen Vorgang mit angesehen hatte.

„Thun Sie ihr nichts, Signor!" schrie sie dabei, — „o thun sie ihr nichts! Es war ja alles gar nicht so gemeint. Anita, mein Kind, sage ihm doch, daß es nicht ernst gemeint war!"

Roland stieß ein wildes Lachen aus. Seine Hand sank schlaff herab, er trat zurück.

Die Alte rutschte auf den Knieen zu ihm hin, und mit ihren dürren Fingern Rolands Arm fest umspannend, wimmerte sie kläglich:

„Seien Sie gut, Signor! Anita ist ein launenhaftes Geschöpf, — aber sie ist Ihnen von Herzen zugethan."

Er schüttelte mit einer Bewegung des Ekels und des Abscheus die Hand von sich ab. Anita, die anfangs geglaubt haben mochte, eine Erscheinung vor sich zu sehen, hatte allmälig ihre Fassung wieder gewonnen. Sie zwang die noch bleichen Lippen zu einem Lächeln, und wollte, auf ihre Macht bauend, das alte Spiel von Neuem beginnen. Doch Roland, der so etwas ahnen mochte, wich vor ihr zurück.

„Rühre mich nicht an," schrie er, seiner Sinne kaum mächtig, „falsche, elende Gauklerin, — Du, — Du hast mein Leben vernichtet, ich fühle es, ich werde den Schlag nicht verwinden!"

Anita streckte schon die Arme nach ihm aus, doch er stürzte wie ein Wahnsinniger davon.

Draußen schienen seine Kräfte ihn verlassen zu wollen. Er wankte und lehnte bleich und erschöpft an der Mauer eines Hauses. Die Vorübergehenden betrachteten kopfschüttelnd den jungen Mann, offenbar glaubten sie, einen Betrunkenen vor sich zu haben, denn sie wichen scheu zur Seite. Nachdem der erste Sturm sich gelegt, suchte er seine Wohnung zu erreichen. Langsam nur kam er vorwärts. Achtlos durchwanderte er mehrere Straßen, der Weg schien ihm endlos. Als er über die große, steinerne Trinite-Brücke schritt, erfaßte ihn aufs neue, wie schon vorher, ein furchtbarer Schwindelanfall, doch derselbe ging rasch vorüber. Er lenkte seine Schritte am Arno entlang, gegen den Spaziergang der Cascinen zu.

Endlich bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er sich in dem ansehnlichen, von einem prächtigen Kai begrenzten westlichen Viertel befand, und sich in der Verwirrung immer mehr von seiner Wohnung entfernte. Sein Inneres durchtobte ein wahnsinniger Schmerz. Mehrere Male griff er nach dem Kopfe, als könnte er so die furchtbaren, quälenden Gedanken verscheuchen. Still und verlassen lag der beliebte Volksgarten, in dem gegen Abend gewöhnlich Hunderte von Menschen zu Fuß und zu Wagen sich ergötzten. Leise und geheimnißvoll rauschte es in den dunklen Cypressen, in den hochstämmigen Ulmen und Pinien.

Roland fühlte eine große Mattigkeit, er ließ sich auf einer Bank nieder, ihn fröstelte. Seine Gedanken drehten sich immer nur um einen Punkt: Anita. Er wußte, daß er sie heute für alle Zeit verloren hatte, aber sein Herz sträubte sich dagegen, es erschien ihm unfaßbar, unmöglich. Er konnte nicht begreifen, daß in einer solch wunderbar lieblichen Hülle, die der Schöpfer in seiner besten Geberlaune erschaffen und mit allen Reizen ausgestattet zu haben schien, eine solch niedrige, gemeine, berechnende Seele wohnen könne.

Mit tiefem Grimm gegen sich selbst, mit Angst und Schrecken nahm Roland es wahr, — er konnte Anita nicht hassen, trotz aller Mühe, die er sich gab. Einen Schwächling, einen erbärmlichen Feigling nannte er sich, was half es? Anita war sein Schicksal, und wenn sie in diesem Augenblick jetzt mit ihrem holdseligen Lächeln, — von dem er wußte, daß es Lüge war, vor ihn hingetreten wäre, er hätte seinen Gefühlen nicht zu widerstehen vermocht, er hätte sie wiederum an sein Herz gezogen und die rothen Lippen geküßt. — —

Aufstöhnend schlug Roland bei der Vorstellung, daß das nun nie mehr geschehen würde, beide Hände vor das bleiche Gesicht.

Wie lange er umhergeirrt, ganz in seine schmerzlichen Gedanken vertieft, — er wußte es nicht. Er befand sich wieder in der innern Stadt, finster ragten die vom Alter geschwärzten Paläste zum Himmel empor. Roland war es plötzlich, als stürzten die schweren Steinmassen drohend über ihm zusammen, ihn unter ihren Trümmern begrabend, — und mit leisem Wehlaut sank er bei dem mächtigen Dom Santa Maria del Fiore, da wo Anita sonst immer gestanden, auf den Boden nieder. — —

Als er das Bewußtsein wieder erlangte, lag er in seiner Wohnung, weich und bequem gebettet, und das besorgte, kummervolle Gesicht des treuen Konrad beugte sich ängstlich über ihn.

Eine grün verschleierte Ampel verbreitete ein angenehmes Licht in dem traulichen, vornehmen, ganz nach deutscher Sitte eingerichteten Gemach. Doch die ungewisse Beleuchtung ließ Rolands Züge geisterbleich erscheinen. Er machte einen Versuch, sich zu erheben, fiel aber sofort wieder in die Kissen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

keit erhalten, es seien ihm aber durch Justizrath Dr. Sello 50 000 Mark im Falle eines Erfolges versprochen und steht der Zeuge auf dem Standpunkte, daß ihm diese Summe unter allen Umständen zukomme. Der Zeuge Schulze erklärt auf Befragen, daß den Personen, bei denen er Recherchen angestellt, weder von ihm, noch seines Wissens von seinen Beauftragten Geld bezahlt, noch versprochen, noch in Aussicht gestellt worden sei. — Der Vorsitzende hält es für unglaubwürdig, daß aus all den Personen ohne Weiteres das Wissenswerthe herausgeholt werden könne. — Zeuge: Da gehört ein besonderes Geschick dazu.

Weiter wird Fräulein Pfeffer über den Brief der Frau Miller vernommen, welcher bei ihr beschlagnahmt wurde. Auf dem abgerissenen Stück habe nicht ein Wort davon gestanden, daß der Brief die Unwahrheit enthielt. Sie habe noch mehrere Briefe von Frau Miller (Fischer) erhalten, in denselben habe aber von Frieda Woyda nichts gestanden, außer in diesem beschlagnahmten Brief. — Frau Miller wird mit der Zeugin konfrontirt und tritt ihrer Behauptung entgegen. Sie bleibt nachdrücklichst dabei, daß sie die Wahrheit gesagt habe und daß auf der abgerissenen Stelle gestanden habe: man solle den Brief der Vertheidigung mittheilen und ihn dann zerreißen, denn der Inhalt sei unwahr. — Die Zeugin Pfeffer bleibt dabei, auf dem abgerissenen Zettel habe nur gestanden: „Wenn Sternberg meine Schwester und Herrn Schneider nicht in Ruhe lassen und die unwahren Behauptungen nicht zurücknehmen sollte, so . . .“ Es kommt hierüber zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den beiden Zeuginnen. Zeugin Klara Fischer unterstützt die Aussage des Frl. Pfeffer, Frau Miller weist dieselbe als unzutreffend mit großem Nachdruck zurück. Das Falsche gehe schon aus der Thatsache hervor, das Fräulein Pfeffer das Stück abgerissen habe. Wenn das darin gestanden hätte, was Fräulein Pfeffer behauptet, so läge doch gar kein Grund vor, das Stück abzureißen. Frl. Pfeffer kann einen bestimmten Grund nicht angeben. Die Fischer bekundet weiter: Fräulein Pfeffer habe ihr auch erzählt, sie habe Dr. Werthauer von der Existenz dieses Briefes in Kenntniß gesetzt. Dr. Werthauer habe ihr 1000 Mark für die Herausgabe des Briefes bieten lassen. Dann habe man ihr gesagt, sie solle nichts über dieses Angebot verlautbaren lassen, denn er würde vielleicht dann sein Mandat verlieren. Dies hätten Herr Poppe und Fräulein Suchard ihr gesagt, die behaupteten, daß sie aus dem Werthauerschen Bureau kämen. — Die Zeugin Pfeffer bestätigt dies. — Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Zeuginnen Miller, Pfeffer und Klara Fischer über die Briefaffaire werden von diesen sehr temperamentvoll unter einander ausgefochten. Die Zeugin Miller, welche auf Beschluß des Gerichts eine Schriftprobe machen muß, um festzustellen, ob der von ihr behauptete Satz auf dem abgerissenen Stück überhaupt gestanden haben könne, behauptet, daß Fräulein Pfeffer nicht die Wahrheit sage; sie habe den Brief lediglich zu dem Zweck geschrieben, Sternberg zu bewegen, ihr Geld zu senden. Es habe in dem Brief gestanden, daß der Inhalt nicht wahr sei. — Fräulein Pfeffer bestreitet dies entschieden und bleibt auf dringenden Vorhalt des Vorsitzenden dabei, daß sie bereit sei, ihre Behauptung zu beschwören. An einer Stelle der Bekundung des Fräulein Pfeffer greift Fräulein Klara Fischer sehr erregt ein und hält der Zeugin vor: sie habe ja auch ihr gesagt, daß sie den fehlenden Theil mit Absicht abgerissen habe. — Fräulein Pfeffer: Der Theil sei ohne Absicht abgerissen. Sie habe erst den ganzen Brief zerreißen wollen, aber eine Ahnung habe ihr gesagt, sie sollte ihn doch lieber aufbewahren, denn bei all' den Schändlichkeiten, durch die man sie vernichten wollte, könnte er ihr vielleicht noch einmal als Waffe dienen. Man habe sie mit allen möglichen Machinationen verfolgt und nur der Ehrlichkeit und Beihilfe des Herrn Stierstädter habe sie es zu verdanken, daß sie heute nicht auch da sitze, wo andere Leute sitzen.

In der weiteren Aussage, die die Zeugin in großer Erregung macht, beklagt sie sich darüber, daß der Angeklagte Sternberg in ihrer Wohnung gewesen sei und sie ernstlich bedroht habe, er würde sie durch die Zeitungen schleifen u. s. w. Vors.: Welche Folgen das haben kann, hat ja schon wieder Ihre Schwester Fräulein Hildegard Pfeffer erfahren müssen, welche leider aus ihrer Stellung entlassen worden ist, nur weil sie hier im Prozesse als Zeugin vernommen worden ist. (Murren im Publikum.) Zeugin Pfeffer: Als sie bei Dr. Werthauer erschien, habe sie ihm gesagt, sie wünsche nicht in die ganze Sache verwickelt zu werden, sie könne nichts über den Fall Woyda mittheilen und wisse nichts davon, man solle sie in Ruhe lassen. Sie habe dann all die schamlosen Angriffe und Machinationen, die gegen sie unternommen wurden, Wort für Wort mitgetheilt. Dr. Werthauer habe darauf gesagt, er wolle das ja gar nicht wissen, sie habe aber erwidert, er solle es wissen und es Herrn Sternberg vorhalten und ihm sagen, daß er sie in Frieden lassen solle, dann werde sie ihn auch in Frieden lassen. Dr. Werthauer habe sie darauf hingewiesen, daß Sternberg doch jetzt sehr im Unglück sei, sie möge doch ihre gereizte Stimmung gegen ihn aufgeben. Ob es ihr nicht möglich sei, auf die andere Seite zu gehen, Sternberg würde ihr unendlich dankbar sein. Sie habe gesagt, und wenn man ihr eine Million bieten würde, würde sie nur das sagen, was sie wirklich wisse. Dr. Werthauer habe ihr wiederholt vorgehalten, daß ja aber mit der Woyda thatsächlich nichts vorgefallen sei. Darauf habe sie geantwortet: es soll aber doch der Fall sein, Margarethe Fischer habe es ja geschrieben. Die Zeugin erzählt dann weiter in großer Empörung, daß man mit allen Mitteln danach getrachtet habe, sie zu vernichten und unglücklich zu machen. Herr Luppa habe sich ihr immer als Freund genähert und sich als ehrsamer Berather hingestellt und zu derselben Stunde habe er dann immer andere Leute ausgefragt, ob nicht gegen sie oder Klara Fischer irgend welche Schändlichkeiten zu ergründen seien. — Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt die Zeugin, daß, als sie in das Werthauersche Bureau gekommen sei, sie von Frau Suchard angesprochen worden sei. Diese habe sie gefragt, was sie wolle, und da habe sie ihr erzählt, daß sie dem Dr. Werthauer ihr Herz ausgeschüttet habe über all' das, was ihr passirt sei. Frau Suchard habe sich dann zu ihr gesetzt, habe ihr gesagt, daß mit der Woyda doch nichts passirt sei und sie habe sich längere Zeit mit ihr unterhalten.

Weiter bekundet die Zeugin, es seien ihr später für die Herausgabe des Briefes bis 5000 Mark geboten und es sei nichts unversucht gelassen, um sie für Sternberg zu gewinnen. Weiter wird noch ein Brief der Zeugin Pfeffer an Rechtsanwalt Werthauer verlesen. In dem vom 17. August datirten Schreiben erklärt Fräulein Pfeffer, daß sie nicht daran denke, bestimmte Forderungen an Sternberg zu stellen. Sie bittet Dr. Werthauer, Herrn Sternberg zu sagen, sie sei ihm nicht mehr feindlich und wolle nur Ruhe haben. Er möge für sie thun, „was seine 18 Millionen ihm für sie zu thun gestatten“.

Amtsgerichtsrath Hamel bekundet, daß die Minna Teichert bei ihrer ersten Vernehmung erklärt habe, sie sei ihren Eltern fortgelaufen und habe sich mehrere Tage und Nächte umhergetrieben. Dann habe sie in der Friedrichstraße die Flöter und die Callis getroffen, die ihr von dem Modell suchenden Maler in der Alexandrinenstraße erzählt und ihr gerathen hätten, sich zu ihm zu begeben. Sie habe dies gethan. Sie sei von Fräulein Fischer empfangen worden, die ihr gesagt habe, sie solle dem Herrn, mit dem sie gleich zusammenkomme, angeben, daß sie über 16 Jahre alt sei. Sie sei dann dem Herrn zugeführt worden, der unzüchtige Handlungen mit ihr vorgenommen habe. Sie habe dem Herrn gesagt, daß sie über 14 Jahre alt sei. Nach der Meinung des Zeugen habe man die Teichert wohl über 14 Jahre halten können. Richtig sei es auch, daß die Teichert ihm gesagt habe, Sternberg sei der Mann nicht, mit dem sie zu thun gehabt.

Der nochmals vernommene Detektiv-Direktor Schulze bekundet, daß er insgesamt 12 Angestellte in der Sternbergschen Sache verwendet hat, von denen ein Theil allerdings nur aushilfsweise beschäftigt war. Insgesamt habe er 12 290 Mark ausbezahlt erhalten, davon vielleicht die Hälfte auf Anweisungen von Dr. Werthauer. Von dieser Summe habe er wiederum etwa die Hälfte nach Beginn der zweiten Verhandlung erhalten. Dr. Werthauer stellt nach wie vor in Abrede, daß diese Zahlungen mit seinem Bureau irgend etwas zu thun hätten, sie seien sämtlich durch Luppa erfolgt und er habe nur bescheinigt, daß Schulze einen ihm gewordenen Auftrag erledigt habe, wenn dieser mit Luppa in Streit gerathen sei. Es seien von ihm somit keine Anweisungen, sondern nur Anordnungen ertheilt worden. Der Zeuge Schulze giebt zu, daß Wolff wiederholt im Wartezimmer des Dr. Werthauer verweilt habe.

Der Vorsitzende verliest die eidesstattliche Versicherung, welche Frau Miller am 24. Okt. in Newyork ausgestellt und mit einem Brief vom 5. November an Justizrath Dr. Sello gesandt hat. Es heißt darin: „Alle von meiner Seite gemachten Aussagen belastender Art sind unwahr und nur gemacht, weil er eine von mir begehrte Geldsumme nicht gezahlt hat. Dagegen sind alle entlastenden Aussagen aus freiem Antriebe, um falschen Aussagen entgegenzutreten und um ihr Gewissen zu entlasten. — Der Vorsitzende meint, daß es doch charakteristisch sei, daß die Zeugin gleich zwei eidesstattliche Versicherungen in sich widersprechendem Sinne abgegeben habe. — Zeugin Miller erklärt, daß ihr Eugen Friedmann den Text vorgeschrieben habe. — Angekl. Sternberg: Die dem Briefe beiliegenden Zeilen an ihn lauteten etwa: Ich schicke Ihnen jetzt meine Aussage, ohne daß ich etwas dafür haben will. Ich knüpfe keine Bedingung daran, aber ich hoffe, daß Sie sich Ihres Versprechens erinnern, mir zu helfen.

Die Fortsetzung der Verhandlung findet heute statt.

Gerichts-Zeitung.

— Ein etwas an das Spießruthenlaufen vergangener Zeiten erinnernder Vorfall beschäftigte am Donnerstag das Kriegsgericht der 1. Garde-Inf.-Division. Ein Gefreiter und Kanoniere der 1. Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments (der Gefreite Degenhard, die Kanoniere Sappiat, Zoch, Hack und Kork) hatten sich wegen Körperverletzung, begangen an einem Rekruten, zu verantworten. Am 16. Oktober d. J. befanden sich die oben erwähnten Kanoniere auf Stallwache, gegen 5 Uhr Morgens mußten die Rekruten im Stall sein, um denselben zu reinigen und die Pferde zu putzen. Die jüngeren Mannschaften erschienen nach und nach und wurden von den älteren Kameraden nicht gerade freundlich empfangen, namentlich diejenigen, welche sich um einige Minuten verspätet hatten. Zu den Letzteren gehörte auch der Rekrut Manzel. Er soll beim Eintreten in den Stall von der Stallwache mit Deckengurten geschlagen worden sein, bis er in der Nähe seines Pferdes zu Fall gekommen und dabei einen Schlüsselbeinbruch erlitten hat. In der gestrigen Verhandlung erschien M., der sich übrigens noch im Garnisonlazareth in Behandlung befindet, und gab Folgendes an. Er sei nach dem Kasernensignal pünktlich um 5 Uhr Morgens im Stall gewesen. Dort hätten die älteren Kameraden, die auf Stallwache gewesen, in zwei Reihen aufgestellt gestanden und ihn, mit der Weisung, sich zu beeilen, mit Deckengurten bearbeitet. Er habe Schläge von rechts und links erhalten auf den Kopf, auf die Arme, auf den Rücken und er sei blindlings drauf losgerannt und plötzlich zu Fall gekommen. Durch die derben Hiebe hätte er Beulen am Kopf erhalten und vierzehn Tage hindurch habe er über ein Schwindelgefühl im Kopf geklagt. Er könne nicht angeben, wer von den Angeklagten an dem Spießruthenlaufen betheiligt gewesen sei. Die Angeschuldigten erklärten sämtlich, daß sie nicht geschlagen hätten, sie wollen nur mit den Obergurten „gewinkt“ haben, um dem Rekruten Angst einzuflößen und die jungen Soldaten zu größerer Schnelligkeit zu veranlassen. Die schwere Körperverletzung des M. erklärten die Kanoniere dahin, daß der Rekrut gegen eine Leine, auf welcher ein Woilach hing, angerannt, und durch das zurückschnellende Seil auf den Rücken gefallen sei. Der die Anklagebehörde vertretende Gerichtsassessor Dr. Ullmann glaubte den Angeklagten mildernde Umstände zubilligen zu können, da hier vielleicht ein dummer Streich, begangen von übermüthigen jungen Leuten, vorliege. Aber die Thatsache, daß eine Körperverletzung in diesem Falle vorliege, könne nicht aus der Welt geschafft werden. Wenn auch die Paragraphen 223 a und 228 des Reichsstrafgesetzbuches angezogen werden könnten, so verbiete die Zulassung von Geldstrafen der § 29 des Militärstrafgesetzbuches und es müsse Gefängnißstrafe in der Höhe von fünf Tagen für den Gefreiten, für die Kanoniere eine solche von drei Tagen eintreten. Der Gerichtshof erkannte durchschnittlich auf drei Tage Gefängniß für die Angeschuldigten. Es sei als erwiesen angenommen, daß die Angeklagten sich in dem Stall zu dem Zweck aufgestellt, um den Rekruten zu schlagen und auch zu treffen. Als strafmildernd sei die bisherige tadellose Führung der Angeklagten angesehen worden.

Leipzig, 14. Dezember. Das Reichsgericht verwarf die Revision Maximilian Harden's, der am 17. September vom Landgericht I Berlin wegen Beleidigung der Berliner Kriminalpolizei anläßlich der Besprechung des Konitzer Prozesses zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde. — Das Reichsgericht sprach ferner den Bankier Paul Wendland, welcher wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz vom Landgericht I Berlin am 15. Oktober zu sechs Monaten Gefängniß und 1500 Mark Geldstrafe verurtheilt war, frei.

Schiffsnachrichten.

Für den Norddeutschen Lloyd in Bremen sind abermals drei neue Dampfer auf deutschen Werften erbaut oder nähern sich der Vollendung. Der auf der Werft von Joh. C. Tecklenborg A.-G. in Geestemünde in Bau befindliche Dampfer „Neckar“ wird in diesen Tagen von Stapel gelassen. Der Dampfer „Würzburg“, erbaut auf der Werft des Bremer Vulcan in Vegesack, ist gegenwärtig mit seinen Probefahrten beschäftigt. Der für die ostasiatische Küstenschifffahrt des Norddeutschen Lloyd bei der Werft von G. Seebeck A.-G. in Geestemünde in Auftrag gegebene Dampfer „Rajaburi“ beginnt in den nächsten Tagen mit seinen Maschinenproben.

Vor Kurzem hat der Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd auf der Reise nach Australien den Suez-Kanal passirt. Der Dampfer „Großer Kurfürst“ ist der größte Dampfer, welcher jemals durch den Suez-Kanal gegangen ist. Derselbe übertrifft selbst die beiden ebenfalls dem Norddeutschen Lloyd gehörenden Reichspostdampfer „König Albert“ und „Prinzeß Irene“ noch um 2500 Registertonnen, während die größten Dampfer der P. u. O. und Messageries Maritimo um etwa 5000 bis 6000 Tonnen dahinter zurückbleiben. Die Dimensionen des Dampfers sind: Länge 171, Breite 19 und Tiefe 11 Meter; der Brutto-Rauminhalt desselben beträgt 13 182 Registertonnen, das Deplacement ca. 22 000 Tonnen. Die Reichspostdampferlinien des Norddeutschen Lloyds nach Ostasien und Australien weisen gegenwärtig acht Dampfer von über 10 000 Tonnen auf, von welchen einer von der Hamburg-Amerika-Linie gestellt wurde. Die Durchfahrt des neuen Dampfers „Großer Kurfürst“ bildet in der Geschichte des Suez-Kanals einen bedeutungsvollen Merkstein.

Kiel, 14. Dezember. Der Dampfer „Stafil“, mit Zuckerladung von Stettin nach Nordsee bestimmt, ist in Folge Sturmes im Außenhafen gestrandet. Nachdem die Bergungsdampfer vergeblich eine Abbringung versucht, mußte das Schiff seine Ladung auswerfen.

Hamburg, 14. Dezember. Auf der Unterelbe fand heute abermals eine verhängnißvolle Schiffskollision statt. Ein ausgehender Dampfer der Amerikalinie, „Valencia“, rannte den Hamburger Bergungsdampfer „Seeadler“ bei Nienstedten an und brachte ihn zum Sinken. Die „Valencia“ erhielt ein großes Loch an der Backbordseite, mußte die Seereise aufgeben und nach Hamburg zurückkehren. Die Passagiere beider Dampfer wurden gerettet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Dezember. Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, im Oktober 1901 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Garde-Jäger-Bataillon einzutreten, werden gebeten, sich möglichst am 12., 13. oder 14. Februar zum Zweck der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Meldescheins auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden. Vorbedingung sind kräftiger Körperbau und gutes Sehvermögen.

— (Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat November 1900.) Es sind ernannt: zum Gerichtsassessor: die Referendare Cabos und Dr. Kickhefel; zum Referendar: die Rechtskandidaten Conrad, Albert Schultz, Borchers, Behrendt, Wallis; zum Notar: der Rechtsanwalt Scheddin in Tempelburg unter Anweisung seines Amtssitzes daselbst; zum Gerichtsvollzieher: die Gerichtsvollzieher kr. A. Storm in Jakobshagen und Gustke in Neustettin; zum Forstamtsanwalt bei dem Amtsgericht in Demmin: der königliche Oberförster, Forstmeister Urff in Grammenthin; zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Lauenburg i. Pom.: der Stadtsekretär Miottel daselbst; zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Lauenburg i. Pom.: der Kontroll-Beamte Kollrack daselbst; zum Gefangen-Aufseher bei dem Zentralgefängniß in Gollnow: der ständige Hülfsgefangenaufseher Kasdorf daselbst; zum Landgerichtskastellan in Stolp i. Pom.: der Militäranwärter Schulze. — Es sind versetzt: der Amtsrichter Quapp in Falkenburg i. Pom. als Landrichter nach Köslin, der diätarische Assistent Penckwitt in Stettin als diätarischer Gerichtsschreibergehülfe an das Amtsgericht in Stolp i. Pom. — Es sind gestorben: der Gerichtsschreiber, Sekretär Holz in Gartz a. O., die Gefangenaufseher Horn in Anklam und Köhn in Köslin. Der Gerichtsvollzieher Kiesow in Swinemünde ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Dem Amtsgerichtsrath z. D. Rhades in Demmin ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen. Der Rechtsanwalt Dr. Helmke ist in den Rechtsanwaltslisten des Landgerichts und des Amtsgerichts in Stettin gelöscht. Der Rechtsanwalt Berndt ist in die Rechtsanwaltslisten des Landgerichts und des Amtsgerichts in Stolp i. Pom. eingetragen.

— Die Stralsunder Fischer gehen in neuester Zeit in der Ostsee zwischen den Längenkreisen (Meridianen) der Leuchtthürme von Darserort und Arkona auf den Fang. Sie fischen mit Grundschleppnetzen (Zeesen und Streuern) in Abständen von der deutschen Küste, die im Sommer bis zu 25 Sm., im Winter bis zu 12 Sm. betragen. Da das befischte Gebiet in der verkehrsreichen Route zwischen den Häfen der östlichen und der westlichen deutschen Ostsee-Küste liegt, wird den passirenden Schiffen besondere Vorsicht und Beachtung der Verordnungen zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See, sowie betreffend die Lichter- und Signalführung ꝛc., anempfohlen.

— Herr Hoflithograph A. Hochstetter versendet soeben seinen Wochen-Notiz-Kalender für 1901, derselbe ist überaus praktisch, indem sich für alle Tage des Jahres ohne jede Mühe Notizen machen lassen und man dadurch schon jetzt alle Tage, welche uns zur besonderen Erinnerung Veranlassung geben sollen, anmerken kann.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Nachmittag das Weihnachtsmärchen „Frau Holle“ wiederholt, Abends 8 Uhr ist letzte Sonntag-Aufführung von „Ueber unsere Kraft“. Am Montag wird bei kleinen Preisen „Pariser Leben“ wiederholt.

— Einige Hanwerkskammern lassen es sich angelegen sein, Meisterkurse einzurichten und zwar so, daß sie zu den einzelnen Kursen lediglich einer beschränkten Zahl von Personen Zutritt gewähren. Diese Thätigkeit der Handwerkskammern kann nur mit Freude begrüßt und gewünscht werden, daß sie allgemein und dauernd wird. Bekanntlich haben sich die Regierungen verschiedener deutscher Einzelstaaten schon seit längerer Zeit Mühe gegeben, solche Kurse zu veranstalten, die preußischen Etats der letzten Jahre weisen für diesen Zweck bestimmte Summen auf. Auch einzelne der für bestimmte Gewerbszweige errichteten Versuchsanstalten und Fachschulen betheiligen sich an der Lösung dieser Aufgabe. Es können aber gar nicht genug Faktoren hierbei thätig sein. Für das Handwerk wie für das gesamte Gewerbe kommt es nicht blos darauf an, den Nachwuchs, im Handwerk also Lehrlinge und Gesellen, gut auszubilden, es muß auch den Meistern die Gelegenheit geboten werden, die Fortschritte der Technik von Zeit zu Zeit kennen zu lernen. Nur wenn alle Glieder des Gewerbes fortgesetzt an ihrer Ausbildung arbeiten, werden in Deutschland Industrie und Handwerk sich auf einer Höhe erhalten, von der aus sie im Wettbewerb siegreich bleiben können.

— Von Volkszählungsergebnissen aus der Provinz seien ferner erwähnt: Köslin 20 647 (18 933 im Jahre 1895), Greifenberg 6477 (6490), Grimmen 3628 (3584), Damgarten 1691 (1647), Prerow 1082, Fiddichow 2719.

— Eine neue Form der Kartenbriefe wird demnächst zur Ausgabe gelangen. Es besteht beim Reichspostamt die Absicht, die alte Form der Kartenbriefe aus dem Verkehr zu ziehen, weil sie sich wenig bewährt hat und unpraktisch ist. An ihre Stelle wird ein Kartenbrief treten, der nur einmal gefaltet ist.

— In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Stettiner Brauerei-Aktien-Gesellschaft „Elysium" gelangte der Geschäftsbericht pro 1899-1900 zur Verlesung, dem wir Folgendes entnehmen: Trotz eines anhaltend langen Winters und trotz verschärfter Konkurrenz ist es Dank der anerkannt vorzüglichen Fabrikate gelungen, den seit einer langen Reihe von Jahren sich stetig steigernden Absatz noch weiter zu heben und zwar um 1060,17 Hektoliter, wodurch sich der Totalausstoß auf 60 434,05 Hektoliter erhöht. Der Rechnungsabschluß ergiebt einen Gewinn von 179 859,51 M. gegen 175 111,14 M. im Vorjahre, die Abschreibungen betragen 76 978,35 M. auf Mobilien und Immobilien, sowie auf Effekten (Kursverlust) und auf Forderungen an die Kundschaft. Der Reservefonds ist mit 10 288,06 M. dotirt und beträgt 99 653,62 M., aus dem Gewinne wurden ferner zurückgestellt für das Delkredere-Konto 10 000 M., Reservebaufonds-Konto 10 000 M., Arbeiterwohlfahrtsfonds-Konto 4000 M., während auf neue Rechnung 2836,27 M. vorgetragen sind. Die Dividende wurde auf 8 Prozent festgesetzt und gelangt vom 17. Dezember cr. ab bei dem Bankhause Wm. Schlutow, Stettin, zur Auszahlung. Von der unkündbaren Hypothek von 300 000 M. sind 165 817,70 M. amortisirt, während von der hypothekarischen Anleihe von 250 000 M. ferner 5000 M. zur Auslosung gelangten, so daß jetzt im Ganzen noch 140 000 M. bestehen. In Rücksicht auf den von Jahr zu Jahr immer größer werdenden Betrieb wurde die seit einigen Jahren neu aufgestellte Maschinenanlage wesentlich erweitert und zwar in der Weise, daß an das neue Maschinenhaus ein stattlicher Anbau angeschlossen ist, in welchem die neuen Maschinen ihre Aufstellung gefunden haben. Da am Schlusse des Geschäftsjahres der Bau noch nicht beendet war, so hat eine Kontirung nicht mehr stattfinden können, wodurch das Neubau-Konto verblieben ist. In welchen Maschinen wurden außerdem noch eine Accumulatorenbatterie aufgestellt, deren Größe so gewählt ist, daß sie noch wesentlich erweitert werden kann. Von Grundstücken und Gebäuden ist Zabelsdorfer Straße 42 in Abgang gekommen, welches verkauft worden ist. Durch Zuruf wurde zum Mitgliede des Aufsichtsrathes der nach dem regelmäßigen Turnus ausscheidende Herr Gustav Pauly auf 5 Jahre wiedergewählt, desgleichen wurden die Herren Emil Stroemer, Ernst Rabbow und Karl Deppen zu Revisoren für das laufende Geschäftsjahr ernannt.

— In Swinemünde ist gestern Nachmittag der Kaufmann Hermann Dudy, der Direktor und Mitbegründer der Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft, nach langer Krankheit, verstorben.

* Die theilweise Sperrung der zweiten Oderbrücke (Langenbrücke) für Fuhrwerke ist wieder aufgehoben, die jetzt fertiggestellte Nothbrücke kann demnach wieder wie früher befahren werden.

* Unter den Pferden des Majors und Bataillonskommandeurs Troschel ist die Brustseuche ausgebrochen, die Stallung befindet sich Petrihofstraße 5.

* Verhaftet wurde hier der Nieter Max Böcks wegen Beraubung eines Schiffers Beyer. Letzterer behauptet, daß ihm ein Portemonnaie mit 83 Mark Inhalt gewaltsam abgenommen worden sei.

* Vom Boden 4 des Zentral-Güterbahnhofes kam eine 29 Kilogramm schwere Kiste Fleischwaaren, gezeichnet C. W. 8452, abhanden.

* Mittelst Einbruchs wurden vom Trockenboden Grenzstraße 27 Wäschestücke im Werthe von angeblich 70 Mark gestohlen.

* Aus einer Gastwirthschaft im Hause Friedrich-Karlstraße 19 mußten gestern Abend drei Personen gewaltsam entfernt werden, sie zertrümmerten dann die vor dem Lokal angebrachte Laterne und schlugen auf den Wirth ein, als dieser sein Eigenthum schützen wollte. Der Mißhandelte mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen, um sich verschiedene Verletzungen am Kopf und an der Hand verbinden zu lassen.

* Die Herstellung des eisernen Oberbaues der Langen Brücke wurde der Firma Beuchelt u. Co. in Grünberg (Schlesien) übertragen, die Kosten stellen sich auf 427 885 M. Die maschinellen Einrichtungen für die Zugklappen stellt die oben genannte Firma gemeinschaftlich mit der Firma Siemens und Halske-Berlin und Nagel und Kemp-Hamburg her. — Ferner wurden seitens der Tiefbaudeputation an städtischen Lieferungen vergeben: die Beschaffung von acht Kastenwagen für den neuen Schuppen auf dem West-[illegible] des Freibezirks an die Firma Schenk in Darmstadt zum Preise von 750 bezw. 770 M., sodann für dieselbe Anlage die Lieferung von acht transportablen Waagen an die Firma Albert Aeffke hierselbst zum Preise von 420 bezw. 495 M. Die erforderlichen Gewichte hat gleichfalls Albert Aeffke zu liefern für 831,40 Mark. Die Lieferung von Rundhölzern zur Unterhaltung der Pfahlgruppen im städtischen Hafengebiet wurde für das Verwaltungsjahr 1901-02 der Firma Haase in Dratzig übertragen, deren Forderung sich auf 3099 Mark stellte.

— Der Gerichts-Referendar Ziehm hierselbst ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— In der Woche vom 2. bis 8. Dezember kamen im Regierungsbezirk Stettin 68 Erkrankungen und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, wo an 32 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 17 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 1 Erkrankung in Stettin. An Scharlach erkrankten 16 Personen (4 Todesfälle), davon 2 Todesfälle in Stettin, an Darmtyphus 3 Personen (2 Todesfälle), davon 2 Todesfälle in Stettin, und an Kindbettfieber starb 1 Person im Kreise Greifenberg. In den Kreisen Kammin, Greifenhagen und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; gr. Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfg. billiger. Bratgänse wurden mit 50 bis 52 Pf., schwerere Einschlachtgänse bis 60 Pf. per Pfund bezahlt.

Kunst und Literatur.

Bei Carl Flemming in Glogau sind zum Weihnachtsfeste neu hinzugekommen:

Wickenhagen, Lent und Buchwald, berühmte Vertretung der bildenden Künste: **Rauch, Holbein der Aeltere und Jüngere, Schinkel,** drei Erzählungen für die Jugend mit 14 Abbildungen. Ein treffliches Buch, welches wir warm empfehlen können, da es zu begeistern versteht.

Adolf Holm, „Schlaufuchs" und andere Geschichten in Bild und Wort in Hochquart. Fast jede Seite mit einem kolorirten Bilde. Die Thiergeschichten sind ganz im Sinne der Kinder erzählt.

„Büchlein vom Hauf", Gedichte von Jäde, Zeichnungen von Müller, ganz im Geiste der Kinder mit trefflichen kolorirten Bildern, an denen jeder seine Freude haben wird.

Von den rothgebundenen Büchern à 50 Pf. sind soeben erschienen: **„Kaiser Maximilian der letzte Ritter", „Karl der Große und seine Paladine", „Schinkel, der große Baumeister".** [346—349]

Wenn die Weihnachtszeit heranrückt, denkt jeder darüber nach, wie er den ihm Nahestehenden eine Freude bereiten könne. So hat es sich auch die **„Weite Welt"** angelegen sein lassen, ihre Leser durch einen möglichst glänzenden, literarisch und künstlerisch hochstehenden Inhalt ihrer Weihnachtsnummer in rechte Feststimmung zu versetzen. Von den schönen Gaben der Nummer erwähnen wir vor allem die stimmungsvolle, tief empfundene Dichtung „Arme Seele" von Ernst von Wildenbruch, sowie den Beitrag der gefeierten Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach: „Das Blockhaus", zwei längere dichterische Arbeiten von größtem Reiz. Ihnen schließen sich eine Reihe von Dichtungen an, ferner eine hübsche, lebendige Novelle des Freiherrn von Ompteda, eine lustige Humoreske des Wieners Ed. Pötzl und die feinsinnige Komposition eines Weihnachtsliedes von Arnold Mendelssohn. Der sorgfältigen Textauswahl stehen die Illustrationen, farbige Wiedergaben von Bildern einiger unserer hervorragendsten Meister, ebenbürtig zur Seite; von Böcklin sind die Gemälde „Herbstgedanken" und der „Einsiedler" — ersteres farbig — reproduzirt, Hans Thoma ist mit einigen Originallithographien, der jüngst verstorbene Leibl mit seinem Gemälde „Birkhahnjäger im Herbst" vertreten, Menzel und Paul Meyerheim haben farbenprächtige Aquarellen beigesteuert. Das in einem hübschen Weihnachtsumschlag zur Ausgabe gelangte Heft ist zu dem ungemein billigen Preise von 25 Pfg. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin) durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Vermischte Nachrichten.

— Die landwirthschaftliche Akademie zu Bonn-Poppelsdorf wird im laufenden Winter-Halbjahr (1900-01), nach vorläufiger Feststellung, von insgesamt 329 (358) Studirenden besucht und zwar von 312 (342) ordentlichen Hörern und 17 (16) Hospitanten. Unter den ordentlichen Hörern befinden sich: 114 (128) Studirende der Landwirthschaft, 14 (20) der Kulturtechnik und 184 (194) der Geodäsie. (Die entsprechenden Zahlen des Vorsemesters sind zum Vergleich in Klammern beigefügt.) Die Zahl der studirenden Landwirthe ist in neuerer Zeit andauernd gestiegen. Sie war in den letzten Semestern die höchste, welche die Akademie in den 53 Jahren ihres Bestehens jemals gehabt hat.

Köln, 14. Dezember. Der Fabrikant aus Lindenthal, der bei Krügers Ankunft auf dem hiesigen Zentralbahnhof mit zahlreichen anderen Personen in einen Schacht abstürzte. ist, nachdem ihm ein Bein amputirt worden ist, jetzt im Bürgerhospital gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung über die Ursache des Unfalles eingeleitet.

Bochum, 14. Dezember. Wie der „Bochumer Anzeiger" meldet, sind auf der Zeche „Carolinenglück", wahrscheinlich in Folge Versagens einer Bremse im Brennschachte, 5 Mann der Belegschaft zum Theil schwer verletzt worden.

Paris, 14. Dezember. Der Romancier Edmond Tarbe des Sablons und seine Gattin wurden heut Mittag im Schlafzimmer ihres Palais in der Rue Ballu todt aufgefunden. Die Frau lag im Bette, ihr Gatte auf einem Fauteuil neben dem Bette todt hingestreckt. Nach den bisherigen Konstatirungen ist Doppelselbstmord ausgeschlossen.

Orel (Rußland), 14. Dezember. Eine Katastrophe hat sich auf der Orel-Gräsischen Bahn ereignet. Bei der Station Miedriepolje entgleiste in Folge falscher Weichenstellung ein Personenzug und stürzte die Böschung hinab. Die Lokomotive und sieben Waggons sind zertrümmert. Elf Passagiere und zwei Bahnbedienstete verloren dabei das Leben, fünf andere Personen wurden schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Dezember. Eine gestern Abend abgehaltene, von etwa 1000 Personen aller Stände besuchte Volksversammlung gestaltete sich zu einer Kundgebung für den Präsidenten Krüger und das Burenvolk. Es wurde ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten abgesandt und an die Kölner Bürgerschaft für die würdige Vertretung des deutschen Volkes beim Empfang Krügers herzliche Grüße gerichtet.

Wie der „Börsen-Kour." erfährt, sind die Instruktionen für die Gesandten zur Vollziehung der gemeinsamen Note an die chinesische Regierung in Peking noch immer nicht vollständig eingetroffen. Ebensowenig ist Sicherheit darüber gewonnen, daß die chinesischen Unterhändler mit ausreichenden Vollmachten versehen sind, sodaß von einem friedlichen Beginn der Verhandlungen noch nicht die Rede sein kann.

Dem „B. T." wird aus Peking von gestern depeschirt: Durch einen Sturz mit den Pferden haben sich der Feldjägerleutnant Graf Wintzingerode eine Verrenkung der Hüfte und der Kapitän von Usedom einen komplizirten Unterschenkelbruch zugezogen.

Aus Kiel meldet das „B. T.": Der nächste Ablösungstransport für sämtliche in Ostasien stationirte Kriegsschiffe geht im Frühjahr nach China ab. Der Korvettenkapitän Koch übernimmt die Führung der zum Kaiser befohlenen Chinakämpfer nach Berlin.

Haag, 15. Dezember. Krüger ist außerordentlich erfreut über die ihm zugegangenen Meldungen von dem Doppelsieg der Buren unter Delarey und Beyer. Es wird bestätigt, daß Krüger beabsichtige, dem englischen Premierminister Salisbury zu versprechen, seinen Landsleuten die Niederlegung der Waffen anzuempfehlen, wenn den Burenstaaten volle innere Freiheit unter Englands Oberhoheit zugesichert würde.

Krüger weilte gestern bei der Königin Wilhelmina im königlichen Palaste. Der Leiter der „Review of Review", sowie der Adjutant des Präsidenten Steijn sind hier eingetroffen und gestern von Krüger empfangen worden.

Madrid, 15. Dezember. Der Direktor des Blattes „El Pais" ist wegen Veröffentlichung eines aufrührerischen Artikels verhaftet worden. Man glaubt, daß es sich um einen Artikel über die Heirath der Prinzessin von Asturien handelt.

London, 15. Dezember. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich mit der Niederlage der Kolonne Clements. „Morningleader" weist darauf hin, daß Botha erklärt hat, 20 000 Buren ständen noch unter den Waffen und behauptet, die Uebernahme des Oberbefehls durch Kitchener habe nur das zur Folge gehabt, daß der Muth des Feindes angestachelt wurde.

„Morningleader" berichtet aus Washington: Man erwartet hier die Demission des Staatssekretärs Hay in Folge der Zustimmung zur Annahme des Antrages des Senators Davis in Betreff des Nicaragua-Abkommens. Den Blättern zufolge hat der Minister seinen Kollegen mitgetheilt, daß er bereit sei, seine Stellung aufzugeben. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß augenblicklich eine große Anzahl Senatoren England feindlich gesinnt sei.

Die Verluste in dem Gefecht der Kolonne Clemens mit den Truppen Delarey's sind noch immer nicht bekannt, doch sollen dieselben auf beiden Seiten sehr zahlreich sein. General French ist mit berittener Infanterie nach Krügersdorp abgegangen. — Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind 4600 südafrikanische Rekruten in letzter Zeit in die irreguläre Armee eingetreten.

Die Konsuln der verschiedenen Nationalitäten haben nach einer Johannesburger Meldung über die Frage der Lebensmittel bei den dortigen Behörden protestirt und um eine Audienz bei Kitchener nachgesucht, um diese Frage zu besprechen.

Petersburg, 15. Dezember. In hiesigen Hofkreisen ist nichts davon bekannt, daß der Zar die Absicht hat, im Laufe des nächsten Sommers der Königin von England einen Besuch abzustatten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Dezember. Das „Echo de l'armée" versichert, daß die französische Armee in einigen Tagen ein neues Exerzier- und Manövrir-Reglement erhalten werde, das theilweise von dem deutschen übernommen sei. Die neuen Verordnungen werden im vollständigen Gegensatz zu den bisherigen stehen. Das Reglement soll bereits im März nächsten Jahres zur Einführung gelangen.

Newyork, 15. Dezember. Ein heftiger Orkan ist über San Francisco und Umgegend niedergegangen. Die telegraphischen Verbindungen sind abgeschnitten. Der Umfang des Schadens soll sehr bedeutend sein, doch konnte er bis jetzt noch nicht festgestellt werden; man schätzt ihn jedoch auf mehrere Millionen Dollars. Ob Menschenleben verunglückt sind, ist noch unbekannt.

Briefkasten.

H. W. Gr. 1. Die Anzeige wegen Sachbeschädigung können Sie bei der Staatsanwaltschaft erstatten und wird dann die Klage von Amtswegen erhoben. Würden Sie im Zivilwege auf Schadenersatz klagen und der Verklagte hat bereits den Offenbarungseid geleistet, so müssen Sie zunächst die Kosten tragen. 2. Reell und tüchtig ist in solchem Falle nur der Agent, welcher den günstigen Verkauf vermittelt; dafür bestimmte Persönlichkeiten zu bezeichnen, wäre riskant. — Otto St. Die Schreibgebühr beträgt für die Seite, welche mindestens 20 Zeilen von durchschnittlich 12 Silben enthält, 10 Pf., auch wenn die Herstellung auf mechanischem Wege stattgefunden hat. Jede angefangene Seite wird voll berechnet. Die auf die besondere Ausstattung einer Urkunde verwendeten Auslagen, insbesondere diejenigen, welche durch Verwendung von Pergamentpapier entstehen, sind besonders zu erstatten. — Anna L. Der Vers ist von Rückert, der Wortlaut ist genau: „Wie viel du wünschen magst, der Wunsch wird weiter geh'n und Glück ist da nur, wo die Wünsche stille steh'n." — Karl J. in P. Nach der Gewerbe-Ordnung (§ 126b) ist der Lehrvertrag kosten- und stempelfrei. — A. B. 106. Bei der Prüfung können folgende theoretische Aufgaben gestellt werden: Darstellung einzelner Zweige des Post- und Telegraphendienstes, gutachtliche Aeußerungen über den Zweck, den Nutzen oder die Mängel gewisser Einrichtungen des technischen Post- bez. Telegraphendienstes unter Zurückgehen auf gesetzliche und grundsätzliche Bestimmungen und auf Hülfswissenschaft der Telegraphie, die Schilderungen der Post- und Telegrapheneinrichtungen des Auslandes, soweit letztere den zu Prüfenden aus eigner Anschauung oder aus dienstlichen Erlassen, Verordnungen oder verbreiteten Werken bekannt sein können. — Otto L. Die Gesamtstärke des stehenden Heeres in Deutschland beträgt 625 Bataillone Infanterie, 476 Eskadrons Kavallerie, 566 Batterien Feldartillerie, 37 Bataillone Fußartillerie, 25 Bat. Pioniere, 10 Bat. Verkehrstruppen und 23 Bat. Train. Die Marine zählt 14 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzer-Kanonenboote, 10 große Kreuzer, 27 kleine Kreuzer, 5 Kanonenboote, 16 Schulschiffe, 8 Spezialschiffe und 5 Hafenschiffe. — ?? Ein gesetzlicher Anspruch auf irgend etwas besteht nicht, auch wenn die Frau noch länger in derselben Fabrik ohne Unterbrechung gearbeitet hat. — Restaurant Obst. 1. Bei dem 1. Garde-Ulanen-Regiment (Potsdam) ist die Paspolirung weiß, bei dem 2. Garde-Ulanen-Regiment (Berlin) roth, bei dem 3. Garde-Ulanen-Regiment (Potsdam) gelb. Die zweite Frage ist uns nicht recht verständlich, denn blaue Uniform haben Alle.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 133,00 bis 138,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 138,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 134,00, Weizen 146,00, Gerste 150,00, Hafer 153,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen ——, bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 128,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 129,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00, Weizen 140,00, Gerste 140,00, Hafer 129,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Dezember.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 140,00 Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 123,00 bis 125,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 123,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 142,75 Mark, Weizen 170,00 Mark.

Liverpool: Weizen 179 25 Mark.

Odessa: Roggen 146,75 Mark, Weizen 169,25 Mark.

Riga: Roggen 146,00 Mark, Weizen 169,25 Mark.

Magdeburg, 14. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Dezember 9,27½ G., 9,32½ B., per Januar 9,35 G., 9,40 B., per Februar 9,47½ G., 9,52½ B., per März 9,52½ G., 9,57½ B., per April 9,57½ G., 9,62½ B., per Mai 9,65 G., 9,70 B., per August 9,85 G., 9,90 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. Dezember. Raffinirtes Petroleum loko 6,85 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 38¾ Pf., Armor shield in Tubs 38¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck stetig.

Wasserstand.

* **Stettin,** 15. Dezember. Im Revier 6,88 Meter.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 16. Dezember.

Bei unveränderter Temperatur vorherrschend trübe ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 13. Dezember 1900.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachungen vom 2. September und 4. Oktober d. Js., betreffend die theilweise Sperrung der II. Oderbrücke (Langenbrücke) für Fuhrwerke hebe ich hierdurch auf.

Demnach kann die jetzt als Nothbrücke ausgebaute Langebrücke ebenso wie früher von Fuhrwerken wieder befahren werden.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Stettin, den 10. Dezember 1900.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung zum Militär-Schiffer-Musterungs-Geschäft.

Zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrollen behufs Theilnahme an dem am 9. Januar 1901 stattfindenden Schiffer-Musterungs-Geschäft werden alle diejenigen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche See- und Flußschifffahrt betreiben — einschließlich der Schiffsköche und Kellner (Stewards) — in Stettin, einschließlich Grabow, Bredow oder Nemitz ihren dauernden Aufenthalt bezw. Wohnsitz haben und bis zum Schlusse des Jahres 1880 geboren sind, **soweit sie sich noch nicht im Besitze einer endgültigen Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß befinden, aufgefordert,** sich unter Vorlegung ihrer Geburts- und Loosungsscheine und der Schiffspapiere am

20. und 21. Dezember 1900, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr

im Militär-Bureau des Königlichen Polizei-Präsidiums, Große Wollweberstr. 59, 1 Treppe, zu melden.

Königliches Polizei-Präsidium.
Schroeter.

Stettin, den 13. Dezember 1900.

Seit einer Reihe von Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Besuchskarten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die namentliche Liste der Geber soll **alphabetisch geordnet** noch vor dem 1. Januar in dieser Zeitung bekannt gemacht werden. Wer nicht bis zum 29. Dezember cr. Mittags den Beitrag gezahlt hat, kann nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen, in diese Liste aufgenommen zu werden.

Die Armen-Direktion.

Stettin, den 12. Dezember 1900.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Majors und Bataillons-Kommandeurs **Troschel** in der Stallung Petrihofstr. 5 ist die Brustseuche ausgebrochen.

Der Königliche Polizeipräsident.
Schroeter.

Verdingung von 330 000 kg gußeisernen Roststäben mit gehärteter Oberfläche in 4 Loosen am **10. Januar 1901, Nachmittags 12½ Uhr.** Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Roststäbe"** zu versehen und an das Rechnungbureau Stettin, Lindenstraße 18, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 26. Januar 1901.

Stettin, den 13. Dezember 1900.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist die Wohnung Nr. 16 frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwen oder Jungfrauen, welche der christlichen Religion angehören und im Wege der öffentlichen Armenpflege in den letzten fünf Jahren nicht unterstützt worden sind, haben, falls sie dies Benefizium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheines bis zum 30. Dezember 1900 einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Der Magistrat,
Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Ernst Casten [Stettin]. Eine Tochter: Walther Seelow [Stralsund].

Gestorben: Fräulein Charlotte Bremer, 85 J. [Greifswald]. Fräulein Elise Nicol, 60 J. [Stettin].

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied **Richard Stolzenburg** am 14. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Frauendorf, Bergstraße 50, aus statt. Um zahlreiche Betheiligung der Mitglieder wird gebeten. J—Q. **Der Vorstand.**

Hamburg, den 14. Dezember 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Alesia**, 7. Dezember von Taku via Kobe nach Tsingtau.
„ **Allemannia**, 13. Dezember in St. Thomas.
„ **Ambria**, 12. Dezember 6 Uhr Vorm. von Hongkong nach Singapore.
„ **Andalusia**, 14. Dezember von Port Said nach Hamburg.
„ **Aragonia**, 13. Dezember 4 Uhr Vorm. von Kobe nach Shanghai.
„ **Assyria**, 10. Dezember in Philadelphia.
„ **Athesia**, 10. Dezember 5 Uhr Nachm. von Singapore nach Rangoon.
„ **Batavia**, 10. Dezember 1 Uhr Nachm. von Colombo via Suez nach Odessa.
„ **Bolgia**, 11. Dezember 9 Uhr Vorm. in Baltimore.
„ **Belgravia**, von Hamburg nach Baltimore, 11. Dezember 11 Uhr 40 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Bengalia**, von Baltimore nach Hamburg, 11. Dezember 12 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Bothnia**, von Baltimore nach Hamburg, 13. Dezember 10 Uhr 30 Min. Vorm. Lizard passirt.
„ **Calabria**, 13. Dezember in Colon.
„ **Canadia**, 13. Dezember von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **Cap Frio**, 14. Dezember Vorm. in Hamburg.
„ **Christiania**, 13. Dezember in St. Thomas.
„ **Croatia**, 12. Dezember in St. Thomas.
S.D. **Deutschland**, 12. Dezember 1 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. **Eolo**, von Hamburg nach Philadelphia, 11. Dezember von Halifax.
„ **Galicia**, 11. Dezember 3 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„ **Granaria**, 11. Dezember in Neworleans.
R.P.D. **Hamburg**, 13. Dezember von Neapel nach Ostasien.
D. **Hispania**, 13. Dezember 2 Uhr Nachm. in Swinemünde.
„ **Holsatia**, von Hamburg nach Ostasien, 11. Dezember 10 Uhr Vorm. Gibraltar passirt.
„ **Hungaria**, von Hamburg nach Manaos, 10. Dezember in Para.
„ **Marte**, 14. Dezember Vorm. in Hamburg.
„ **Pennsylvania**, von Hamburg nach Newyork, 11. Dezember 4 Uhr 50 Min. Nachm. von Plymouth.
„ **Phoenicia**, 10. Dezember 8 Uhr 15 Min. Nachm. in Hamburg.
„ **Sorbia**, 12. Dezember in Suez.
„ **Sicilia**, 13. Dezember in Genua.
„ **Teutonia**, von Hamburg nach Westindien, 13. Dezember 8 Uhr Vorm. in Havre.
„ **Troja**, von Hamburg nach Santos, 10. Dezember von Oporto.
„ **Westfalia**, von Hamburg nach Portland (Maine), 12. Dezember von North Sydney.

(*)

Folgt zweites Blatt.

Berliner Börse vom 14. Dezember 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20 B
Brüssel	8 Tg.	81,10 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 15
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,39 G
„	3 Mt.	20,20
Madrid	14 Tg.	60,60
New-York	vista	4,205 G
Paris	8 To.	81,30
„	2 Mt.	80,90
Wien	8 Tg.	84 80 G
„	2 Mt.	84,15 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,8 G
Italien. Plätze	10 Tg.	77,00 G
Petersburg	8 Tg.	215,50
„	3 Mt.	212 80 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20-Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,26 B
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische „	81,15
Englische „	20,41 B
Französische „	81,3[illegible] B
Holländische „	169,25
Oesterr. „	84,90 G
Russische „	216,55
Zollcoupons 100 R.	328,90

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,25
„ „ „	3½	96,20
„ „ „	3	88,10
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	96,00
„ „ „	3½	96,25 B
„ „ „	3	87,90
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,50 B
Barmer Stadt-Anl.	4	99,75 G
Berliner 1898 „	3½	95,40 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	95,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	99,50 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	4	100,50
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	91,80 G
Magdeburger „	3½	92,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,50 G
Pommersche „	3½	91,50 G
Posener „	3½	91,90 G
„	3	82,60 G
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75
„ „ Ser. 18	3½	89,25 B
„ „ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	92,80 G
Westpr. „	3½	92,25 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,75
„ „	4½	107,90 G
„ „	4	105,60
„ „	3½	96,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	93,60
„ „	3	83,50
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,00
Ostpreußische „	3½	94,10 G
„ „	3	84,25 G
Pommersche „	3½	93,50 G
„ „	3	83,80
Posensche 6–10 „	4	101,50 G
„ Serie C. „	3½	94,10 G
„ „	3	84,30 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	93,60 G
„ „	3	84,30
Schlesische, alte „	3½	93,40 G
„ neue „	3½	—,—
„ „	4	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,30 G
„ „	3½	93,20 G
„ „	3	83,50 G
Westfälische „	4	100,20
„ „	3½	93,10 G
„ „	3	83,50 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	93,70
„ „	3	85,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,25 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	100,40 G
„ „	3½	93,00 G
Posensche „	4	100,40 G
„ „	3½	92,90 G
Preußische „	4	100,40 G
„ „	3½	92,70
Rhein. u. Westf. „	4	100,30 B
„ „	3½	92,90 G
Sächsische „	4	100,40 G
Schlesische „	4	100,25 G
„ „	3½	92,90 G
Schlesw.-Holst. „	4	100,30 G
„ „	3½	92,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	93,10 G
Hambg. Staats-Anl.	3	—,—
„ amort.	4	102,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	84,40

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	140,25
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,75
Lübecker „ „	3½	138,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	25,25
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländische Anleihen.

Argentin. Gold-Anl.	5	80,50 G
„ innere	4½	70,70
Barletta-Loose	—	17,50 G
Bukarest Stadt	4½	84,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	73,80
„ Stadt	6	39,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,90 G
Chines. Staats-Anl.	5½	98,30 G
„ 1895 „	6	98,75 G
„ 1896 „	5	91,00 G
„ 1898 „	4½	77,25 G
Finnländ. Loose	—	68,50 B
Griechische Anleihe	—	89,50 G
„ Mon.-Anleihe	4	48,50 G
„ Gold- „	—	38,50 G
Italien. Rente	4	95,20 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,10 G
Mexican. Anl. kl.	5	99,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	100,40 G
[illegible]	4½	—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 G
„ Staatssch. (Lok.)	3	76,90 G
„ 1860er Loose	4	136,30 G
„ 1864er „	—	347,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,20
„ 1889	4	73,50
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,50 G
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	96,50 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	284,75
„ Staats-Obl.	3,8	92,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	94,70 B
„ amort. St.-A.	4	62,60 G
Spanier	4	69,80 G
Türk. Admin.	5	99,10 G
„ 400 Frcs.-L.	—	109,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,20 B
„ Kronen-Rente	4	92,90 G
„ Staats-R. 1897	3½	82,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,30 G
Bsch.-Hann. 1–13. 15	3½	—,—
„ „ 14	3½	89,25 G
„ „ 16. 17	4	—,—
„ Anl. 1905 18	4	98,50 G
„ „ 19	3½	—,—
„ „ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	114,50 G
„ „ „ „ „ 2	3½	106,60 G
„ „ „ „ „ 5	3½	90,00 G
„ „ „ „ „ 6	4	97,60 G
Dt. Grdsch.-Obl.	4	47,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,25 G
„ „	4	97,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	96,25 G
„ alte	3½	87,60 G
Hannov. Boderd.-Pf.	3½	92,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	98,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
„ „	3½	—,—
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,00 G
„ Präm.-Pf.	4	—,—
Mitteld. Bodencr.-Pf.	3½	89,50 G
„ 3	4	98,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	—,—
„ 9	3½	88,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ „ 11. 12	4	—,—
„ „	3½	—,—
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,00 G
„ 4	4½	114,25 G
[illegible]	4½	116,0[illegible] G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	88,50 G
„ „ 1909	4	99,00 G
„ „ Com.	3½	89,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	4	78,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	89,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. B.-Cr.	4	97,00 G
Sächsische	3½	90,00 G
Schles. Bodencredit	4	96,80 G
Schwzb. Hyp.	3½	90,50 G
„	4	98,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	— —
„ „	3½	82,10 G
„ „	3	75,10 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenb.-St.-Act.

Aachen-Mastricht	136,75 G
Altdamm-Colberg	122,75 G
Braunschweiger Landeisb.	135,00 G
Crefelder	99,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,50
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	137,25 G
Marienburg-Mlawka	74,30
Ostpr. Südbahn	88,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	122,75 G
Breslau-Warschau	81,40 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpr. Südbahn	107,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Act.

Aachen. Kleinb.	122,00 B
Allgem. Deutsche	120,00 G
„ Lok.- u. Strb.	160,50 G
Barmen-Elberfeld	217,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	125,50 G
Braunschweiger	120,00 B
Breslau Elektr.	144,75 B
„ Straßenbahn	186,00 G
Elektr. Hochbahn	118,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	214,25 G
Hamburger „	170,00 G
Magdeburger	165,50
Stettiner	126,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger 3½	—,—
Bergisch-Märkische	95,80
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	89,80 G
Magdeburg-Wittenberge	87,50 G
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	107,25 G
Breslauer Rhederei	123,50 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,00 G
Hansa, Dampfschifff.	157,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80,00 G
Neue Stett. Dampf.-Co.	99,25 G
Nordd. Lloyd	118,00 G
Schles. Dampfer-Comp.	84,20 B

Bank-Actien

Aachener Diskont-Ges.	129,50 B
Bergisch-Märkische	149,50 G
Berliner Bank	105,80 G
„ Handels-Ges.	149,50
Braunschw. Bank	117,00 B
Breslauer Diskont	102,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- und Diskont	118,30 G
Danziger Privatbank	126,50 G
Darmstädter Bank	132,10
Deutsche Bank	197,00 G
„ Genossenschaft	109,00 G
Disconto-Comm.	176,75 G
Gothaer Grundkred.	118,50 G
Hamb. Hyp.-Bank	141,75 G
Hannoversche	124,00 G
Kieler	185,75 B
Kölner Wechslerbank	102,25 G
Königsberger V.-B.	113,40 G
Leipziger Bank	164,60 G
„ Credit-Anstalt	137,00 G
Magdeburger Bk.-B.	124,25 G
„ Privatb.	105,25 G
Mecklenburger Bank 40	124,00 G
„ Hypothek.	185,00 G
„ -Str.Hyp.-B.	—,—
Meininger Hyp.-B. 80	123,00 G
Mitteld. Bodencr.	102,00 G
„ Credit-Bank	111,00 G
Nationalbank f. D.	182,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	120,25 G
„ Grundcredit	86,00 G
Oesterr. Credit	210,50
Pomm. Hyp.-Bank	—,—
Pr. Bodencr.-Bk.	129,50 G
Pr. Central-Bod.	147,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	42,25
Reichsbank	148,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,00 G
Westdeutsche Bank	1[illegible]5,50 G
„ Bodencred.	103,50 B

Industrie-Actien.

Berliner Unionbrauerei	109,50 G
Bockbrauerei	169,25 G
Böhm. Brauhaus	216,00 G
Bolle Weißbierbrauerei	95,00 G
Patzenhofer	198,60 G
Pfefferberg	240,10 G
Schöneberg Schl.	177,75 G
Schultheiß	220,50 G
Bochumer	169,50 G
Germania Dortmund	188,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	127,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	195,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	199,10 G
Aluminium-Industrie	153,10 G
Anglo-Ct.-Guano	92,00 B
Anhalt. Kohlenwerke	105,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	176,25 G
„ Packetfahrt	410,50
Berzelius Bergwerk	92,00 G
Bielefeld, Masch.	204,00 G
Bismarckhütte	235,00 G
Boch. Bergw. Bz. C.	47,25 G
„ Gußstahl	181,00 G
Braunschw. Kohl.	156,00 G
Bredower Zuckerfabrik	64,50 B
Bresl. Oelfabrik	78,50 G
Chem. Fabrik Buckau	98,25 G
Concordia, Bergbau	280,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	460,00 G
„ Spiegelglas	166,25 G
„ Steinzeug	275,50 G
„ Waffen u. M.	182,50 G
Donnersmark-Hütte	228,00 G
Dortmund Union C.	87,10
Dynamite Trust	151,50 B
Egest. Salzwerke	144,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	160,70 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	118,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	83,00 G
Görl. Eisenbahnbed.	233,00 B
„ Maschin. conv.	183,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	95,00 B
Hannov. Masch.-Pr.	323,00 G
Hibernia	198,80 G
Hirschberg Leder	187,50 G
„ Maschin.	—,—
Höchster Farbw.	354,50 B
Hörderhütte A.	131,10 G
Hoffmann, Stärke	177,60 G
Hofmann, Waggonf.	262,00
Ilse, Bergbau	160,50 G
Kölner Bergwerk	382,00 G
König Wilhelm conv.	192,75 G
„ St.-Pr.	258,00 G
Lauchhammer	79,50 B
Laurahütte	200,00 G
L. Löwe u. Co.	340,50 G
Magdeb. Allg. Gas	127,75 G
„ Baubank	94,75 G
„ Bergwerk	514,00 G
„ St.-Pr.	514,00 G
„ Mühlen	123,75 G
Nähmaschinenfab. Koch	144,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,00 G
„ Gummi	82,50 G
„ Jute-Sp.	66,00 G
Nordstern, Bergw.	222,00 G
Oberschles. Cham.	136,25 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,90
„ Eisen-Industrie	124,00 G
„ Kokswerke	153,00 G
„ Portl.-Cement	122,40 B
Oppeln. Cement	125,00 G
Osnabrücker Kupfer	90,25
Phönix, Bergwerk	152,60 G
Posener Spritfabrik	168,75 G
Rhein-Nassau Bergw.	141,50 G
„ Metallw.	146,00 G
„ Stahlwerk	165,50 G
„ -Westf. Industrie	283,00 B
„ Kalkwerke	—,—
Sächsische Gußst.	180,00 G
„ Webstuhl-F.	194,00
Schles. Bergw. Zink	350,00 B
„ Gasgesellschaft	112,75 G
„ Kohlenwerke	31,60 G
„ Lein. Kramsta	155,00 G
„ Portl. Cement	164,70 B
Siemens u. Halske	158,75 G
Stettin-Bred. Portl.	151,00 G
„ Cham.	330,50 G
„ Elektr.-Werke	136,25 G
„ Vulkan B.	215,50 G
„ neue	209,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	77,25 G
Stolberger Zink	69,00 G
„ St.-Pr.	141,00 G
Strals. Spielkarten	122,00 B
Union Chem. Fabrik	133,50 G
Union Elektric.	132,25 G
Victoria Fahrrad	53,25 G